

43 – Entstehung der ev. weiblichen Diakonie

Station 3

Theodor Fliedner ist der Gründer der Kaiserswerther Mutterhausdiakonie, zu der auch unser Mutterhaus hier gehört. Fliedner gelingt das, wofür Amalie Sieveking vergeblich gekämpft hat: Unverheiratete Frauen bürgerlichen Standes in einer Gemeinschaft zusammen zu fassen und sie für soziale Aufgaben auszubilden. Damit gibt er diesen Frauen die Möglichkeit eines sinnerfüllten Daseins und lindert gleichzeitig die große soziale Not im Lande.

Theodor Fliedner arbeitet zunächst als Pastor in Kaiserswerth – heute ein Ortsteil von Düsseldorf. Dort gründet er 1835 seine erste Bildungsanstalt, wo die sogenannten Diakonissen zusammen leben und eine Ausbildung zur Krankenpflegerin, Lehrerin oder Erzieherin erhalten.

Fliedner orientiert sich an der patriarchalischen Gesellschaftsordnung seiner Zeit: An der Spitze steht die männliche Leitung als „Vater“; ihm zur Seite, aber untergeordnet, die Oberin als „Mutter“ und die Schwestern als „Töchter“. Dies Modell gilt – mit leichten Abwandlungen – bis in die 1960er Jahre.

Wie sich die Mutterhausdiakonie nach Fliedner weiter entwickelt, erfahren Sie auf den folgenden Wandtafeln und in der Wandvitrine. Die nächste Tür auf der rechten Seite führt ins Elise-Averdieck- Zimmer. Dort erleben Sie unter anderem die spannende Geschichte, wie unser Diakonissen-Mutterhaus von Hamburg nach Rotenburg gelangte.